

Frühlingsstart beim Indoor-Festival

Flo Mega, Olli Schulz und „Gloria“ feiern krönenden Abschluss auf dem Nordlicht Festival

VON NIKO NOWAK

Bremen. Die Band New Desert Blues von der englischen Südküste eröffnen den zweiten Tag des ersten Nordlicht Festivals im Pier 2: Mit vier Gitarristen in der Besetzung rollt die Band einen breiten Klangteppich aus, auf dem sie sich gefühlvoll im Genre Indie austobt. Vermag man zunächst simplen Britpop à la The Kooks bei New Desert Blues zu erwarten, so entpuppt sich nach einiger Zeit des Zuhörens die Tiefe, die den Songs der Südbriten innewohnt.

Deutlich härter geht es danach auf der Bühne zu: John Coffey aus dem niederländischen Utrecht versuchen mit ihrem Mix aus Punk und Hardcore, kurzum Haudrauf-Rock, das Publikum des Nordlicht Festival aufzuwecken. Und das gelingt ihnen sogar, spätestens als Sänger David Achter de Molen von der Bühne springt und

einen Song spontan vor dem Halleneingang performt. Das Pier 2 füllt sich, das Ziel ist erreicht.

Doch nicht nur vor der großen Bühne im Pier 2 tummeln sich die Massen. Auch das Fahrgastschiff MS „Oceana“ steuern viele Festivalbesucher an. Unter Deck ist dort nämlich John Allen zu hören. Der Singer/Songwriter aus Hamburg schlägt sanfte Töne an. Eine Akustikgitarre, eine rauchig-sanfte Stimme und seine melancholische Geschichten reichen aus, um die rund hundert Zuschauer auf dem Schiff in wohliges Schweigen zu versetzen. Ein Festivalmoment der besonderen Art.

Im Pier 2 tritt derweil ein frisch gebackener Grimme-Preisträger ins Rampenlicht. Doch Klaas Heufer-Umlauf ist nicht zum Reden, sondern zum Musik machen mit seiner Band Gloria nach Bremen gekommen. Es dauert eine Weile bis man sich an einen

singenden Klaas gewöhnt hat, doch bald genießt man die überaus klugen und nachdenklichen Texte und die atmosphärischen Klänge von Gloria, die die Bühne für einen guten Bekannten freimachen.

Olli Schulz, der normalerweise alleine mit seiner Gitarre unterwegs ist, hat sich für die aktuelle Tournee Rückendeckung an den Saiten, Trommeln und Tasten geholt. Altbekannte Klassiker verpackt er somit in ein neues musikalisches Gewand und mausert sich mit Improvisationstalent und seinem unerschöpflichen Arsenal an Anekdoten zum heimlichen Headliner des zweiten Tages hoch.

Mit einer Menge Soul und nordischem Charme runden der Bremer Lokalmatador Flo Mega und The Ruffcats den Abend ab. Ein Festival im März – das kann nicht funktionieren? Der Gegenbeweis ist hiermit erbracht.